



steh auf

Gemeindebrief

der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Mainz
Winter 2017

Willkommen zum Gemeindenachmittag 60plus
Gundel Lerch – die Stimme am Telefon
Sträucher, Bäume, Hecken

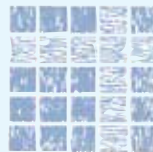
Inhalt

| | |
|---|----------|
| <i>Liebe Mitchristen...</i> | Seite 3 |
| <i>Ich bin dann mal da</i> – Begegnungen mit Martin Luthers Kleinem Katechismus | Seite 4 |
| Wer ist...? Was macht...? Gundel Lerch – die Stimme am Telefon | Seite 6 |
| JuBiNight – ein Angebot für Jugendliche „...und ist dann immer willkommen“ – Kindergruppen am Freitag | Seite 8 |
| Kalender Januar - März 2017 | Seite 10 |
| Willkommen beim Gemeindenachmittag 60plus | Seite 12 |
| Gott segne dieses Haus | Seite 14 |
| „Ich bin zufrieden, wie alles ist“ – Pfarrer Msgr. Simon im Gespräch | Seite 16 |
| Bäume, Sträucher, Hecken – Pflege der Grünanlagen | Seite 18 |
| Harti – das Kirchenhörnchen erklärt's: CVJM | Seite 20 |
| Kurznachrichten | Seite 22 |
| Ausblick | Seite 23 |
| | Seite 24 |

Impressum



Steh auf - Gemeindebrief der Evangelischen
Auferstehungsgemeinde Mainz Nr.2 (2017)
Am Fort Gonsenheim 151
55122 Mainz
Tel.: 06131 - 320972



Fax: 06131- 372170

mail@auferstehungsgemeinde.de

www.auferstehungsgemeinde.de

Redaktion:

Rolf Figge, Gerhard Schernikau, Anne Schumann, Gabriele Trabold

hohe Anteilnahme,

für jedes Jahr gibt es eine Jahreslosung, einen Bibelvers, der als Motto für das Jahr ausgesucht wird. In diesem Jahr steht sie bei dem Propheten Hesekiel und lautet: „Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“ (Hesekiel 36,26). Das klingt nach Neuanfang, nach Veränderung. Das Alte, das uns das Leben schwer macht, bleibt zurück. Neues regt sich in uns. Vielleicht wünschen Sie sich am Anfang des Jahres auch, dass ein neuer Geist in Ihrem Leben weht, in Ihrer Familie, in dieser Welt. Diese Welt hat es auf jeden Fall nötig. Der Vers erinnert uns daran, dass Veränderung in unseren Herzen beginnt, in unserer Haltung. Ich wünsche Ihnen, dass Sie etwas davon erleben.

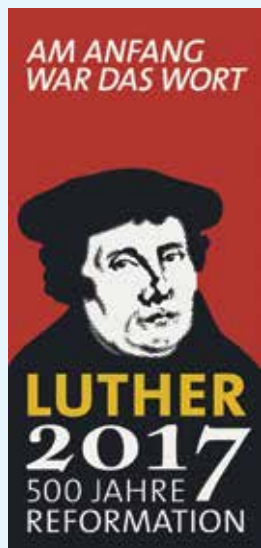
Nach einem neuen Geist sehnten sich auch die Reformatoren. Der Überlieferung nach hat vor 500 Jahren Martin Luther seine Thesen zur Reformation der Kirche an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg geschlagen. Das war der Auslöser für eine Bewegung, die am Ende zur Geburt der Evangelischen Kirche geführt hat. In den Kirchen wird in diesem Jahr an dieses Jubiläum gedacht. Auch in unserer Gemeinde gibt es dazu verschiedene Angebote – für Kinder und Erwachsene. Vielleicht sehen wir uns ja bei einer dieser Veranstaltungen.

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen und freue mich auf Begegnungen in diesem Jahr.

*Herzliche Grüße
Ih
J.M. Fuhr*

„Ich bin dann mal da“

Fünf Begegnungen mit Martin Luthers Kleinem Katechismus



Im Gespräch mit Angehörigen anderer Religionen, besonders des Islam, erleben viele Christen in diesen Tagen, wie wenig sie ihre eigene Religion und die Quellen ihrer Kultur

kennen. Im Alltag finden wir aber wenig Zeit, den Fragen nach den Quellen des Glaubens nachzugehen. Wir brauchen Abstand, eine besondere Zeit, vielleicht sogar eine Pilgerreise, um das zu tun. Die Auferstehungsgemeinde will unter der Überschrift *Ich bin dann mal da* zum zweiten Mal eine Reihe von Abenden anbieten, an denen diese Fragen im Zentrum stehen. Vor einigen Jahren haben wir das zum ersten Mal gemacht. Wir haben die gesamte Kirche ausge-

räumt und Tische gestellt. Über hundert Menschen waren an jedem Abend dabei, um gemeinsam zu essen und über das Vaterunser ins Gespräch zu kommen. Es war eine begeisternde Erfahrung, und wir freuen uns auf die zweite Auflage. Im Jubiläumsjahr der Reformation



ist der thematische Ausgangspunkt ein Bestseller, den Martin Luther vor 500 Jahren geschrieben hat. Im „Kleinen Katechismus“ legt er die Texte aus, die für ihn zum unverzichtbaren Kern des christlichen Glaubens gehören: Das Glau-

bensbekenntnis, das Vaterunser, die Zehn Gebote, die Taufe, das Abendmahl und die Beichte.

Fünf verschiedene Gruppen aus der Gemeinde haben über jeweils einen zentralen Text des Katechismus nachgedacht und werden einen der Abende gestalten. Der Ablauf ist jedoch immer derselbe: Wir beginnen mit einem leckeren Essen um 20 Uhr. Es folgt ein kleines Programm auf der „Bühne“ mit einem inhaltlichen Impuls zum Thema des Abends. Gespräche in kleinen Gruppen bieten dann die Möglichkeit zum Austausch und zur Vertiefung. Mit einem kurzen Ausklang in der Kirche endet der Abend um 22.00 Uhr.

Diese Abende sind eine gute Möglichkeit, mit anderen über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Vielleicht haben Sie kritische Fragen zu Kirche und Glauben, die Sie immer schon einmal stellen wollten? Wir laden Sie ein, diese Fragen mitzubringen. Die Abende sind aber auch eine Chance, die Auferstehungsgemeinde und ihre Menschen näher kennen zu lernen. Sie bauen aufeinander auf.

Deshalb ist es so gedacht, dass man sich für die ganze Reihe von fünf Abenden anmeldet. Aber es ist natürlich auch möglich, mal für einen Abend hineinzuschnuppern. Die Anmeldung ist ab sofort im Gemeindebüro möglich (per Telefon oder E-Mail). Mehr Infos finden Sie auf der Homepage.



Die Termine im Einzelnen:

- 14. Februar: Wie können wir leben – die Zehn Gebote
- 21. Februar: Woran mein Herz hängt – das Glaubensbekenntnis
- 7. März: Umkehren und neu anfangen – die Beichte
- 14. März: Eintauchen ins Leben – die Taufe
- 21. März: Mit Leib und Seele – das Abendmahl

Wer ist ...? Was macht ...?

Gundel Lerch – die Stimme am Telefon

Gundel Lerch, seit wie vielen Jahren bist Du die Stimme am Telefon der Auferstehungs-gemeinde?

Im Februar werden es einund-zwanzig Jahre. Anfangs waren es drei Tage die Woche, montags, mittwochs und freitags. Als die Kollegin in Rente ging, kamen die anderen Vormittage dazu. Später auch noch der Donnerstagnachmittag. Jetzt sind es 70,99% Stellenanteil.

Da hat sich sicher viel geändert an Deiner Arbeit im Laufe der Zeit.

(lacht) Anfangs habe ich die Kartei der Gemeindemitglieder geführt, indem ich Karteikarten ausgetauscht habe. Inzwischen habe ich das dritte Computerprogramm gelernt ...

Aber im Ernst: Es sind mehr Menschen geworden und damit mehr Aufgaben. Am Anfang schon sind Teile des Martin-Luther-King-Parks dazugekom-



men, Studentenwohnheime wurden gebaut...

Da sind Dir unzählige Menschen begegnet...

Ja, mittlerweile sind die Taufkinder längst Konfikinder, manche heiraten. Alte Menschen sterben. Viele sind weggezogen, andere sind zugezogen. Die Auferstehungsgemeinde ist die

ganze Zeit sehr in Bewegung.

Gibt es Prominenz unter den Gesprächspartnern?

Die Prominenz geht eher beim Nachbarn SWR aus und ein. Hier gibt es wohl mal diesen oder jenen, der bekannt ist und hier vorbeischaute. Aber sie kommen privat und tun dann auch nicht prominent.

Manchmal hört man bei Dir noch den westfälischen Zungenschlag.

(lacht) Wenn man die Ansage auf dem Anrufbeantworter hört, da ist es noch überdeutlich.

Wirst Du manchmal noch darauf angesprochen?

Nein, nicht mehr. Heute spreche ich eher die Leute drauf an, denen ich den Zungenschlag aus dem Sauerland anhöre.

Was ist Dir denn das Wichtigste an der Arbeit?

Die Leute. Alles was man tut, tut man im Zusammenhang mit den Menschen. Manchmal sagen Leute: »Jetzt nehme ich Ihnen die ganze Zeit weg, die Sie

für Ihre Arbeit brauchen!« Ich sage dann immer: »Ach, nein, Sie sind doch meine Arbeit.«

Und was ist das Schwierigste?
Allen gerecht zu werden. Man versucht ja alles unter einen Hut zu kriegen. Aber das gelingt leider nicht immer. Es versteht ja nicht jeder, dass die verschiedenen Anliegen einsortiert werden müssen. Eigentlich ist es ja gut, wenn jeder glaubt, gerade das Wichtigste zu tun. Aber manchmal ist das dann nicht so einfach.

Deine berufliche Tätigkeit geht ja bald zu Ende.

Ja, fünf Monate noch. Anfang Juni gehe ich in Rente.

Was kommt dann auf dich zu?

Eine neue Wohnung suchen, packen, woanders neu anfangen, ohne dass ich jemanden kenne...

Wir danken Dir herzlich für Deine Arbeit im Gemeindebüro!

Ich sage Dank allen Kollegen und Mitarbeitern für die einundzwanzig Jahre.

Also, wie wär's?

JuBiNight – ein Angebot für Jugendliche von zwölf bis fünfzehn

Wenn ein ahnungsloser Mensch am 27. Januar gegen 17.00 Uhr den Gemeindesaal der Auferstehungsgemeinde betritt, wird er seinen Augen kaum trauen. Auf der einen Seite des Saales steht eine kleine Bühne, offenbar wird dort gleich Musik gemacht: Keyboard, E-Gitarre, Schlagzeug ... Eine große Zahl von Hockern zeigt, dass wohl viele junge Menschen erwartet werden. Etliche sind auch schon da. Ganz im Hintergrund stehen Tische bereit, als sollten sie irgendwann hin- und später vielleicht auch wieder weggeräumt werden.

Riecht es da irgendwo nach leckerem Essen?

Was wird das?

Die Veranstaltung, die da gleich beginnt, heißt JuBiNight, eingeladen sind Jugendliche von zwölf bis fünfzehn Jahren. Und

man ahnt es: Das Programm wird länger, an diesem Abend kommen die Teilnehmenden nicht mehr nach Hause. Die JuBiNight ist eine richtige Jugendnacht, mit Übernachtung im Gemeindehaus.

Wer die Chance hat teilzunehmen, stellt fest, die Band von der Bühne spielt immer wieder an diesem Abend, besonders der Schlagzeuger ist stolz auf sein Instrument: Es ist sichtbar nagelneu. Aber nicht nur die Musiker sorgen dafür, dass dieser Abend ein besonderes Erlebnis wird. Große und kleine Spielrunden sorgen für gute Stimmung. Und in ganz verschiedenen Workshops können Jugendliche sich ausprobieren und allein oder mit anderen gemeinsam Erfahrungen mit Bibeltexten machen. Manche der Workshops sind still, andere

aber auch richtig aktiv. Das ist ein Spaß!

Und die Tische, ach ja. Plötzlich sind sie hergeräumt. Leckerer Essen steht bereit. Es ist laut und fröhlich in der Runde. Spät ist der Abend, da gibt es für die Teilnehmenden noch einmal eine Auswahl zu treffen. Wer



genug Aktivität hatte, wählt das CINEMA: ein Spätfilm, Popcorn. Aber manche haben immer noch Energie. Eine Spielrunde findet sich: Werwolf! Wer dabei ist in dem Rollenspiel, hat Teil an einem erbittert geführten Kampf ums nackte Sein.

Wenn der Abend mit einem gemeinsamen Ausklang dann zu Ende ist, ist es wohl Mitternacht vorbei. So genau will das jetzt niemand wissen. So langsam

fallen dem einen oder anderen die Augen zu in den Schlafsäcken. Die JuBiNight endet erst mit einem Frühstück am anderen Morgen.

Was nun tun, um dabei zu sein bei diesem besonderen Ereignis? Nur junge Menschen zwischen zwölf und fünfzehn können teilnehmen. Für die aber ist es ganz einfach:

Erst einmal reicht ein kurze Nachricht an Jannis: 0157 - 88 67 89 03, gerne auch per WhatsApp. Bei Jannis gibt es auch alle Informationen. Damit ist der Platz schon reserviert. Wenn es dann losgeht am 27. Januar, braucht es natürlich noch die Unterschrift der Eltern auf einer Anmeldung. Aber es genügt, wenn die Jugendlichen, diese Anmeldung dann einfach mitbringen.

Schwierig ist das alles also nicht. Also, wie wär's?

... und ist dann immer willkommen

Kindergruppen am Freitag im Gemeindehaus

Es ist Freitagnachmittag, kurz nach 16.00 Uhr. Vor dem Gemeindehaus der Auferstehungsgemeinde konnte man es sehen, drinnen ist es zu hören: Es ist Kinderzeit.

Seit vielen Jahren schon treffen sich an jedem Freitag, wenn nicht gerade Ferien sind, Kinder in unterschiedlichen Altersgruppen zum Spielen, Singen, Basteln und um eine Geschichte zu

hören.

Die Ältesten sind zwischen neun und zwölf Jahren alt. Sie gehen in den Jungcharclub des CVJM. Natürlich haben sie einen Gruppenraum, aber nicht immer sind sie die eineinhalb Stunden bis 17.30 Uhr dort. Manchmal führt sie ihr Programm in die nähere Umgebung. Vier Jugendliche im Alter von sechzehn bis achtzehn Jahren leiten die



Auf einer Decke erzählt Tanja die Geschichte mit Figuren von Playmobil. Und die Kinder lauschen ihr gebannt.

Gruppe, begleitet von Raphael Groth, einem Lehramtstudenten, der als Hauptamtlicher für diese und die anderen CVJM-Gruppen zuständig ist. Es sind nicht nur die Ältesten unter den Freitagskindern, sondern ihre Gruppe heißt auch schon viele, viele Jahre so. Die jüngeren Kinder gehen zu den Minis oder zu den Maxis. Die Minis sind drei, vier oder fünf Jahre alt. Manche kommen aus dem Kindergarten der Auferstehungsgemeinde direkt in die Gruppe, andere kommen von zu Hause und genießen noch mal eine Stunde Programm. Mit »Halli, hallo, wie schön, dass du da bist!« werden sie alle namentlich von den Müttern und dem Gemeindepädagogen Rolf Figge begrüßt, die diese Gruppe leiten. Fast jedesmal haben die Kinder am Schluss etwas in der Hand, das sie in der Stunde bis 17.00 Uhr selbst gebastelt haben. Sie zeigen es beim Abholen stolz den Eltern. Wer bei den Minis war und sechs Jahre alt geworden ist, der kommt zu den Maxis. Dort

sind alle Kinder von sechs bis acht Jahren willkommen. Für die Kinder in dieser Gruppe engagieren sich vier Jugendliche, zwei Jungen, zwei Mädchen, die von Rolf Figge angeleitet werden. Die Kinder spielen gerne, an manchen Freitagen wird gebastelt oder gebacken. Und auch bei den Maxis werden Geschichten erzählt. Oft bleibt es nicht beim Erzählen: Louis tritt als jüdischer König auf, mit goldener Krone versteht sich. Oder Jann-Patrick als etwas missmutig gelaunter Prophet im weißen Gewand, na ja Bettlaken ...

Bei den Minis und Maxis gibt jeweils für etwa drei Wochen ein gemeinsames Thema, das dann freitags immer anders gestaltet wird. Im Januar heißt es bei den Minis: »Schaut, wir haben Besuch!«

Für keine der Gruppen muss man sich anmelden. Sie kosten keinen Teilnahmebeitrag. Wer kommen mag, der kommt einfach. Und kommt dann wieder, wenn es gefällt und passt. Und ist dann immer herzlich willkommen.

Terminkalender

Januar bis März 2017

Januar

9. Januar 19.00 Uhr Offener Singkreis *Aus lauter Freude*
11. Januar 15.00 Uhr 60plus
15. Januar 15.30 Uhr Abschluss Allianz-Gebetswoche
17. Januar 20.00 Uhr Mitgliederversammlung
des Fördervereins der Kindertagesstätte
25. Januar 15.00 Uhr Bibelgespräch am Nachmittag
27. Januar 17.00 Uhr JuBiNight – ein Angebot für Jugendliche

Februar

5. Februar 18.00 Uhr Gottesdienst: *Eine Stunde Gott*
6. Februar 19.00 Uhr Offener Singkreis *Aus lauter Freude*



8. Februar 15.00 Uhr 60plus
14., 21. Februar und 7., 14. und 21. März, jeweils 20.00 Uhr
*Ich bin dann mal da – fünf Abende zum
Kleinen Katechismus Martin Luthers*
22. Februar 15.00 Uhr Bibelgespräch am Nachmittag

März

8. März 15.00 Uhr 60plus
11. März 10.00 Uhr Kindersachenbasar
13. März 19.00 Uhr Offener Singkreis *Aus lauter Freude*
22. März 15.00 Uhr Bibelgespräch am Nachmittag
31. März 16.30 Uhr Familienkonzert mit Gerhard Schöne
20.00 Uhr Konzert mit Jens Goldhardt (Orgel),
Ralf Benschu (Saxophon) und Gerhard Schöne



Willkommen ...

... zum Gemeindenachmittag 60plus.

Auch in dieser Woche sind die Tische liebevoll mit einer Tischdecke, Kerzen und Blumen gedeckt. Es gibt selbstgebackene Muffins, gefüllte Datteln (aus dem Iran) und Butterbrezeln. Gespannt und voller Erwartungen besuche ich den Kreis der Senioren zum ersten Mal.

Es ist Mittwoch, der zweite Mittwoch im Monat, nachmittags 15.00 Uhr: Zeit für den Gemeindenachmittag 60plus, ein Angebot für Senioren im Gemeindesaal der Auferstehungsgemeinde.

Vor 25 Jahren hat das Ehepaar Kelling diesen Kreis ins Leben gerufen. Heute sorgt Frau Ursula Sippli dafür, dass die Tische gedeckt sind, der Kaffee frisch aufgebrüht ist und Kuchen bereit steht. Begleitet wird die Gruppe von Pfarrer Sautter, Herrn Prof. Manfred Domrös und Herrn Werner Fuchs. Im Durchschnitt kommen etwa

zwanzig oder fünfundzwanzig SeniorInnen zwischen 65 und 90 Jahren für eineinhalb Stunden zu den monatlichen Treffen. Auch heute ist der Nachmittag wieder gut besucht, 21 SeniorInnen sind gekommen.

An diesem Tag leitet Pfarrer Sautter die Gruppe und in netter, kleiner Runde spricht man über die Losung des Jahres. Wer möchte, singt zum Abschluss aus dem Gesangbuch mit. Zwang ist das offensichtlich nicht: Wer singen mag, singt; wer nicht, der lässt es.

Inzwischen weiß ich schon, dass Frau Sippli die „Gute Seele“ des Cafés ist, und ich kann ihr ein paar Fragen stellen, ehe es losgeht. Dann sehen wir den Bildervortrag von Frau Matzkowsky: Sie berichtet über ihre Iranreise, die schon einige Zeit zurückliegt. Zusammen mit ihrer Freundin, Frau Kobra Alaleh,

war sie im September 2015 in den Iran geflogen. Frau Alaleh ist selbst Iranerin und gehört zur Auferstehungsgemeinde. Die Flugreise ging nach Isfahan, einer Millionenstadt, gelegen in 1500 m Höhe in einer Flussoase in den Bergen des Iran. Dort besuchten die beiden die Familie von Frau Alaleh. Im Gespräch mit ihnen gewinnen wir an diesem Nachmittag einen Einblick in die derzeitige Situation der Menschen dort. Wunderschöne Bilder zeigen die Kultur und Gastfreundlichkeit des Landes.

Von Frau Sippli erfahre ich, dass jedes Seniorentreffen anders ist, mal werden auch Bibeltexte gelesen und besprochen, es wird viel gesungen, oder Prof. Domrös hält einen Vortrag über „Tee aus Ceylon“.

Einmal im Jahr unternimmt die Gruppe einen Ausflug. Im letzten Sommer wurde für den Tagesausflug der Senioren ein Bus gechartert, welcher die SeniorInnen nach Herborn gebracht hat. Neben manchem Programm gab es dort auch ein Treffen mit dem früheren Gemeindepfarrer, Herrn

Stefan Claaß.

Und selbstverständlich wird, wenn es Zeit ist, Advent gefeiert. Im Dezember können auch schon mal 65 SeniorInnen zum Adventscafé kommen. Und die Geburtstagskinder werden geehrt, wie es recht ist.

Jeder und jede ist tatsächlich eingeladen, einfach mal vorbei zu schauen, mit seinem Tischnachbarn ins Gespräch zu kommen oder einfach nur zuzuhören. Ob man sich nun mehr oder weniger oder gar nicht mit der Bibel auskennt, mehr oder weniger gläubig ist, mein Eindruck ist: Alle sind herzlich willkommen: Sich was Nettes anziehen, vorbeischaun, nette Leute kennen lernen, einen schönen Nachmittag genießen, wie gesagt bei Kaffee und Kuchen, ganz ungezwungen und ohne irgendeine Verpflichtung, neugierig bleiben, sich trauen...

Auch ich werde demnächst 60 und kann mir vorstellen, das ein oder andere Mal reinzuschauen. Ein Dankeschön an den Gemeindenachmittag 60plus.

Gott segne dieses Haus

Zu Anfang des neuen Jahres sind wieder die Sternsinger durch Straßen und Häuser gezogen, wohl auch durch Rathäuser und das eine oder andere Ministerium, sogar im Bundeskanzleramt und beim Bundespräsidenten sind sie gewesen. »Gott segne dieses Haus und die darin gehen ein und aus«, haben sie gesagt. Und dann haben sie die Zeichen hinterlassen:

20+CMB+17

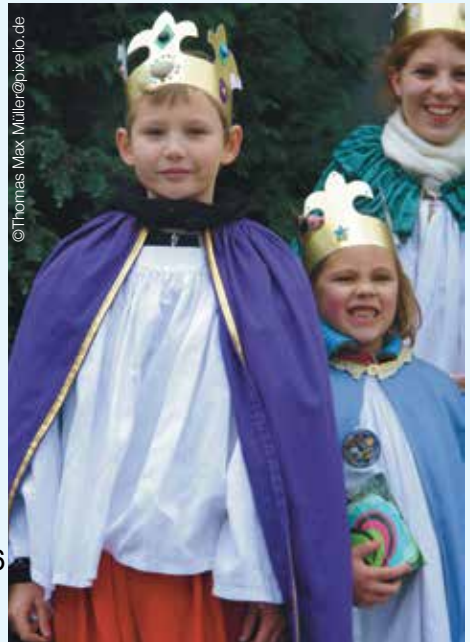
Die Buchstaben CMB stehen nicht nur für die Namen der drei Weisen – Caspar, Melchior und Balthasar – sondern auch für den lateinischen Satz: *Christus mansionem benedicat*, also: Christus segne das Haus.

Gott segne dieses Haus...?

Man kennt ja das Wort »Geldseggen«: Da kommt jemand – selten genug – überraschend zu einer größeren Summe Geld, als zu hoffen oder erwarten war. Und manche Leute wünschen auch

Gottes Segen zum Geburtstag. Das soll ja wohl heißen, dass das Fest schön und froh sein soll und das kommende Lebensjahr gesund und ohne großen Kummer.

In einer alten Geschichte wird erzählt, dass Gott zu einem Menschen – Abraham, so heißt er in der Geschichte – gesagt hat: »Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.« Dabei ist das Leben für Abraham gerade überhaupt nicht gemütlich. Er ist gerade dabei, seine sichere



Lebensumgebung zu verlassen; er weiß nicht einmal ungefähr, wohin seine Reise ihn führt: weit weg jedenfalls in unbekannte Gefilde. Für Abraham ist Zeit zum Aufbruch in ein neues, nicht ungefährliches Leben. In diesen Aufbruch hinein sagt Gott: »Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.«

Ein bisschen ist das ja wie im Gottesdienst am Sonntag. Da spricht am Ende der Pfarrer den Segen: »Gott segne dich und behüte dich ...« Und dann gehen die Menschen in eine Alltagswoche, von der sie nicht so recht wissen, was sie bringen mag. Vielleicht zeichnen sich sogar beim Segen des Pfarrers Kummer und Sorge schon ab am Horizont.

Vor Jahrzehnten hat ein Pfarrer das mit dem Segen im Konfirmandenunterricht mal so erklärt: Es ist so, als habe Gott für jeden Menschen ein Regal mit all den Dingen, die er zum Leben braucht: Mut, Lebensfreude, freundliche Menschen in der Nähe, aber auch

ausreichend Schlaf und all die äußerlichen Dinge, die zum Leben helfen. Und wer nun einen Segen spricht, der Pfarrer oder die Kinder, die als Sternsinger unterwegs sind, oder wer auch sonst, der ruft aus diesem Regal die Portion an Gutem ab, die für die nächsten Lebensschritte gebraucht wird, nicht zu viel, nicht zu wenig. Manchmal muss das Segenspaket groß sein, manchmal reicht auch ein kleines Päckchen.

Und wer gesegnet ist, der braucht nicht alles für sich zu behalten. Beim Dreikönigssingen ist es ja auch so: Die Kinder haben den Segen über die Häuser und Menschen gesprochen, die sie besuchen. Und die gesegneten Menschen geben von dem ab, was sie haben. Eine Süßigkeit für die Kinder und etwas Geld für ein soziales Projekt. So ist aus dem Dreikönigssingen die weltweit größte organisierte Hilfsaktion von Kindern für Kinder geworden. Und da sieht man es: »Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.«

„Ich bin zufrieden, wie alles ist“

Pfr. Msgr. Simon von der Katholischen Pfarr- gemeinde Don Bosco im Gespräch

Herr Pfarrer Simon, ist das die richtige Anrede?

Ja!

Und was bedeutet Monsignore? Erklären Sie das mal einem ahnungslosen Evangelischen (lacht) Das ist ein Ehrentitel, den der Papst auf Antrag des Bischofs verleiht. Ich habe das als ein Stück Wertschätzung gese-

hen und mich gefreut, aber ich hätte auch gut ohne diesen Titel leben können.

Ihr Vorgänger war Pater Lünig. Pater bedeutet ...

... Pater bedeutet Priester und Ordensmann.

Also, Herr Pfarrer Simon, Sie waren oder sind Schaustellerpfarrer?

Ja, das bin ich immer noch. Ich bin damit nebenamtlich für die Region Rhein/Main/Neckar beauftragt. Wir Schaustellerpfarrer kommen auf die Festplätze und betreuen die Zirkusleute und Schausteller. Es ist wichtig, dass die Leute ein vertrautes Gesicht haben. Es ist aber doch der kleinere Teil meiner Tätigkeit. Meine Hauptaufgabe ist, Pfarrer in Don Bosco zu sein.

Was fällt Ihnen an der Hauptauf-



gabe besonders leicht?

Don Bosco ist eine lebendige Gemeinde. Die Menschen machen gut mit. Da macht es Freude. Hier erlebe ich, dass die Menschen sehr offen und dankbar sind für vieles. Sie gehen auch inhaltlich die Wege gerne mit.

Anfang des Jahres haben die Ordensleute das Kloster auf dem Hartenberg verlassen. Ändert das Ihre Arbeit?

Die Pfarrei wurde ja lange vom Kloster betreut. Jetzt hat Don Bosco einen Diözesanpriester. Ich erlebe schon, dass die Menschen dem Kloster auch nachtrauern. Es war doch auch Anlaufpunkt für viele Menschen. Wir haben zwar jetzt auch einen Kaplan. Personell hat sich also nichts geändert. Aber das Kloster war ein geistlicher Mittelpunkt. Es gibt Leute, die ganz regelmäßig mit den Patres Gottesdienste gefeiert haben.

Ein evangelischer Pfarrer hat ja vor allem Gottesdienste zu halten, Taufen, Beerdigungen, den Konfirmandenunterricht ...

Den Firmunterricht und die Vorbereitung der Erstkommunion macht bei uns der Gemeindeferent, Herr Zöller. Mein Bereich ist dann eher die Seniorenarbeit. Ich gehe auch in das Altenheim hier. Dann gehört die Gemeindeführung bei mir dazu. Das bedeutet viel Verwaltungsarbeit. Wir sind ja eine Gemeinde mit zwei Kindergärten.

Seit einigen Jahren gibt es hier ökumenische Gottesdienste ...

Das ist eine schöne und wichtige Tradition, die Gottesdienste an Pfingstmontag gemeinsam zu feiern. Ich bin dankbar, dass wir es im vergangenen Jahr wegen der Verabschiedung des Bischofs ausnahmesweise auf den Sonntag danach verschieben konnten.

Am Schluss: Sie hätten mal einen Wunsch frei ...

Ach, eigentlich bin ich sehr zufrieden, wie alles ist. Ich wünsche mir einfach, dass wir weiter so miteinander auf dem Weg sind und nicht stehen bleiben.

Bäume, Sträucher, Hecken

Pflege der Grünanlagen auf dem Gelände der Auferstehungsgemeinde

Das Außengelände der Auferstehungsgemeinde hat eine Vielzahl von üppig wachsenden Pflanzen, die einen großen Pflegebedarf haben. Da gibt es Bäume, Sträucher und Hecken ...

Da sind Routinearbeiten zu leisten. Ein Großteil davon erledigen unsere Hausmeisterin Regine Westermann-Plath und weitere fleißige Helfer. Alle zwei Jahre kommt ein professioneller Baumpfleger. Wegen der Größe

des Geländes und des üppigen Wachstums der Pflanzen reicht das aber nicht aus. Daher gibt es zusätzlich ein- oder zweimal im Jahr größere Arbeitseinsätze, meist im Frühjahr oder Herbst, bei denen die anderen dringenden Pflegemaßnahmen durchgeführt werden. Dann werden größere Hecken und Bäume geschnitten, verwildertes Strauchwerk ausgedünnt. So wird nicht nur das Außengelände schöner,



Zwei Aufnahmen, aus dem Herbst 2006 (links) und dem Frühsommer 2016 (rechts) zeigen deutlich: Eine regelmäßige Pflege der Grünanlage um die Auferstehungskirche ist nötig und nicht nebenher zu leisten.

diese wichtigen Maßnahmen schützen auch die Besucher der Kirche und des Gemeindehauses. Die Pflanzen sind nämlich in die Jahre gekommen, verdecken zum Teil den Blick auf Gemeindezentrum und Kirche und verursachen Schäden, z. B. durch Einwuchs in Kanalrohre.

Wir sind deshalb entschlossen, in den nächsten Monaten und Jahren die Begrünung des Außengeländes neu zu gestalten. Wir möchten dafür eine Arbeitsgemeinschaft „Pflege der Grünanlagen“ gründen. Dafür suchen wir Menschen, die Lust, Zeit und Freude haben, sich zu

beteiligen: Menschen mit dem sogenannten „grünen Daumen“, Menschen, die den Umgang mit einer Heckenschere beherrschen oder Menschen, die in unserer Gemeinde einfach aktiv sein wollen, bisher aber noch keinen passenden Platz gefunden haben.

Wenn Sie gerne mitwirken möchten, sind Sie uns herzlich willkommen, gerne auch wenn Sie nur mal probeweise dabei sein möchten! Wir freuen uns auf Sie!

Bei Interesse wenden Sie sich doch bitte an das Gemeindebüro (Tel. 320972).



Harti - das Kirchenhörnchen erklärt's CVJM? Bestimmt schon mal gehört...



...und das Logo dafür ist mir auch schon über den Weg gelaufen. CVJM heißt Christlicher Verein Junger Menschen, das ist mir bekannt, aber warum gibt es den CVJM in der Evangelischen Auferstehungsgemeinde? Und was bedeutet das Zeichen?

Zur Zeit der Industrialisierung in Deutschland entstanden so genannte christliche Jünglingsvereine. Hieraus sind die Vereine des CVJM hervorgegangen, der erste deutsche 1883 in Berlin. Vorher waren schon YMCAs in London, Paris und anderswo gegründet worden. Heute können Menschen aus allen Völkern, Konfessionen und sozialen Schichten Mitglied im CVJM werden. Der Sport hat eine große Bedeutung, ansonsten unterscheiden sich die Programme der Nationalverbände sehr stark.

Das Symbol der CVJM-Bewegung soll daran erinnern, dass im CVJM der ganze Mensch im Vordergrund steht: Der obere Balken steht für „Geist“, gestützt von den Balken für „Körper“ und „Seele“. Das Wichtigste an der Kinder- und Jugendarbeit im CVJM in der Auferstehungsgemeinde ist, dass Jugendliche in der Kirche mitarbeiten können. Und ohne diese ehrenamtliche Mitarbeit der Jugendlichen könnte es wiederum nicht solch ein Angebot in unserer Gemeinde geben.

Liebe Grüße



Euer Harti

Kurznachrichten

Kindergartenplatz in der KiTa der Auferstehungsgemeinde?



Anmeldungen für einen KiTa-Platz in der Evang. Auferstehungsgemeinde nach den Sommerferien sind noch bis zum 31. März möglich. Melden Sie sich doch bitte vorher zu einem Informations- und Besichtigungstermin an (z. B. 17. Februar, 17. März).

Informationen und Anmeldungen zur Besichtigung:

www.kita.auferstehungsgemeinde.de und bei Judith Schröder (kita@auferstehungsgemeinde.de, Tel. 588 78 90).

31. März, 16.30 Uhr: Alles muss klein beginnen



Etwa jährlich hat die Evang. Auferstehungsgemeinde in der Vergangenheit ein Konzert für Kinder und Familien veranstaltet. In diesem Jahr kommt wieder einmal Gerhard Schöne aus Meißen und singt: *Alles muss klein*

beginnen, Jule wäscht sich nie und manche neuen Lieder auch.

Informationen und Karten bei Rolf Figge (minigemeinde@auferstehungsgemeinde.de, Tel. 387473).

31. März, 20.00 Uhr Komm herein in das Haus



So lautet der Titel eines Konzertes am gleichen Abend, an dem neben dem Liedermacher Gerhard Schöne auch der Kirchenmusikdirektor Jens Goldhardt an der Orgel und der Saxophonist Ralf Benschu mitwirken. Wer vor zwei Jahren schon dabei war, erinnert sich, welche Klänge Jens Goldhardt unserer Orgel entlocken konnte. Kommen, zuhören und dabei sein, das lohnt sich gewiss.

Informationen und Karten: www.auferstehungsgemeinde.de und bei Rolf Figge (minigemeinde@auferstehungsgemeinde.de, Tel. 387473).

Ausblick

Über *Ich bin dann mal da – Fünf Begegnungen mit Martin Luthers Kleinem Katechismus* können Sie an anderer Stelle dieses Gemeindebriefs lesen. Aber natürlich gibt es in diesem Jahr in der Auferstehungsgemeinde auch noch andere Gelegenheiten, mit der Reformationszeit Kontakt aufzunehmen.

3. - 5. Mai jeweils vormittags



Bei den **Bibeltagen für Kinder** von drei bis sechs Jahren wirkt in diesem Jahr ein Puppenspieler aus Dresden mit: Martin Luther für Kindergartenkinder!
Interessierte Eltern fragen bitte bei Judith Schröder nach, der Leiterin der Kindertagesstätte
kita@auferstehungsgemeinde.de Tel. 5887890

10., 17. und 24. Oktober jeweils ab 19.30 Uhr



Frei ab 17 – Drei offene Abende über die Zeit Martin Luthers, so heißt ein Angebot, das zu einer Zeitreise zu Musik, Szenen, Orten, wichtigen Menschen, Essen und Trinken in die Zeit nach 1517 einlädt.
Neugierig geworden? Rolf Figge gibt Auskunft:
(minigemeinde@auferstehungsgemeinde.de oder 387473)

31. Oktober 17.00 Uhr bis 21.00 Uhr



Auch das **Lutherfest** für Kinder von sechs bis zwölf Jahren findet im Jahr 2017 wieder wie immer am Reformationstag statt. Die Malerschule von Lucas Cranach, die Schlosskirche sind für Kinder geöffnet Theater, Verkleiden, Stockbrot gibt es sowieso. Infos: Rolf Figge (minigemeinde@auferstehungsgemeinde.de oder 387473)